

Sonnenburg, Nadine; Schneider, Elisa

## Internationaler Austausch in der Grundschule. Eine Dokumentenanalyse schulischer Zielsetzungen

ZfG : Zeitschrift für Grundschulforschung 19 (2026) 1, S. 179-195



Quellenangabe/ Reference:

Sonnenburg, Nadine; Schneider, Elisa: Internationaler Austausch in der Grundschule. Eine Dokumentenanalyse schulischer Zielsetzungen - In: ZfG : Zeitschrift für Grundschulforschung 19 (2026) 1, S. 179-195 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-356067 - DOI: 10.25656/01:35606; 10.1007/s42278-025-00254-4

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-356067>

<https://doi.org/10.25656/01:35606>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://info.oe-deepgreen.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Internationaler Austausch in der Grundschule: eine Dokumentenanalyse schulischer Zielsetzungen

Nadine Sonnenburg · Elisa Schneider

Eingegangen: 26. Juni 2025 / Angenommen: 19. September 2025 / Online publiziert: 18. Dezember 2025  
© The Author(s) 2025

**Zusammenfassung** Trotz voranschreitender internationaler, europäischer und globaler Prozesse, ergibt sich ein deutliches Forschungsdesiderat in Bezug auf Europäisierung und Internationalisierung in der Grundschule. Dabei werden internationale Mobilitäten insbesondere ins europäische Ausland u. a. zum Erwerb eines transnationalen Humankapitals bereits seit Jahrzehnten in der Schule und auch in der Grundschule durchgeführt. Das Bildungsprogramm Erasmus+ der Europäischen Union, das diverse schulische Lernmobilitäten fördert, hat bereits eine lange Tradition und eröffnet auch Grundschulen die Teilnahmemöglichkeit. Gleichwohl liegen dazu bislang noch keine grundschulspezifischen Forschungsbefunde vor. Um diesem Desiderat zu begegnen, wurde eine Dokumentenanalyse der Projektanträge aller 63 Grundschulen, die im Jahr 2021 eine Bewilligung und Finanzierung im Rahmen von Erasmus+ erhielten, untersucht. Konkret wurden die schulischen Zielsetzungen analysiert und mit der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen eine breite pädagogische Ausrichtung: Die Schulen verfolgen unterschiedliche Ziele und streben etwa an im Rahmen von Digitalisierung, Internationalisierung/ Europäisierung, Didaktik, Fremdsprachen, interkultureller Bildung, Nachhaltigkeit oder Gesundheit die eigene Schulentwicklung voranzutreiben bzw. Kompetenzen der Teilnehmenden zu fördern. Auffällig ist dabei, dass die Zielsetzungen sowohl auf die Individualebene von Schüler\*innen und Lehrkräften als auch auf die institutionelle gesamtschulische Ebene bezogen sind. Damit machen die Befunde insgesamt das

---

✉ Dr. Nadine Sonnenburg · Elisa Schneider  
Fakultät 12/Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung, Institut für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik, Technische Universität Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund, Deutschland  
E-Mail: nadine.sonnenburg@tu-dortmund.de

Elisa Schneider  
E-Mail: elisa.schneider@tu-dortmund.de

Potenzial internationaler Austauschprojekte für die Schulentwicklung von Grundschulen deutlich.

**Schlüsselwörter** Internationalisierung · Lernmobilitäten · Ziele von Grundschulen · Schulentwicklung · Dokumentenanalyse · Inhaltsanalyse

## **International exchange in elementary school: a document analysis of schools' objectives**

**Abstract** Despite advancing international, European and global processes, there is a clear lack of research into Europeanization and internationalization in elementary school. International mobility, especially to other European countries, has been carried out for decades in schools and elementary school to, among other things, acquire transnational human capital. The European Union's Erasmus+ education program, which promotes various school learning mobilities, already has a long tradition and also offers elementary schools the opportunity to participate. Nevertheless, no elementary school-specific research findings are yet available. In order to address this desideratum, a document analysis of the project applications of all 63 elementary schools that received approval and funding under Erasmus+ in 2021 was examined. Specifically, the school objectives were analyzed and evaluated using qualitative content analysis. The results show a broad pedagogical focus: The schools pursue different goals and strive to advance their own school development or promote the skills of the participants in the context of digitalization, internationalization/Europeanization, didactics, foreign languages, intercultural education, sustainability or health. It is striking that the objectives relate both to the individual level of pupils and teachers and to the institutional level of the school as a whole. Overall, the findings highlight the potential of international exchange projects for school development in elementary school.

**Keywords** Internationalization · Learning mobilities · Objectives of elementary schools · School development · Document Analysis · Content Analysis

## **1 Einführung**

Im Zuge von Prozessen der Globalisierung, Internationalisierung und Europäisierung verändern sich die Anforderungen an die Menschen in den Nationalstaaten fortwährend, insbesondere im Bereich der Bildung und des Arbeitsmarktes (Gerhards und Hans 2013). Umso mehr ist es Aufgabe der Schule, den Schüler\*innen insgesamt ein Bewusstsein für ihre Rolle als Weltbürger\*innen zu vermitteln (Yemini 2015) und sie auf ein Leben und Arbeiten in einem von den damit einhergehenden Anforderungen geprägten Umfeld vorzubereiten (Hornberg und Bos 2013). Dazu zählt auch die Förderung des Erwerbs des dafür nötigen transnationalen Humankapitals, wovon Fremdsprachenkenntnisse sowie interkulturelle Kompetenzen im Umgang mit Menschen und Wissen über ein anderes Land gefasst werden (Gerhards und Hans

2013). Mit Bezug auf Europa wurden von der Kultusministerkonferenz (KMK) ferner Empfehlungen zu einer „Europabildung in der Schule“ (KMK 2020) und einer dahingehenden Förderung europäischer Werte formuliert, die frühzeitig in die individuelle Bildungsbiografie integriert werden sollte (ebd.). Diese ist damit auch als Aufgabe der Grundschule als erste Schule für alle Kinder zu verstehen. Allerdings zeigt sich im Grundschulbereich bislang eine geringe Berücksichtigung nicht nur mit Blick auf Europäisierung, sondern auch bezogen auf allgemeiner gefasste Internationalisierungsperspektiven. Eine Dimension von Internationalisierung in der Grundschule stellt der internationale und europäische Austausch dar (weiterführend und für weitere Dimensionen vgl. Sonnenburg [im Druck](#)), der als eine Möglichkeit gilt, um transnationale Erfahrungen und transnationales Humankapital zu erwerben (Carlson et al. 2014; Gerhards und Hans 2013; Hinrichsen und Paz Matute 2018). Studien verweisen allerdings mit Blick auf die Zugangsmöglichkeiten zu transnationalem Humankapital auf bestehende soziale Ungleichheiten (Carlson et al. 2014; Gerhards und Hans 2013), die umso mehr die Rolle der Schule insgesamt verdeutlichen, um allen Schüler\*innen den Zugang zu internationalem Austausch zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund fördert die Europäische Union (EU) im Rahmen des Bildungsprogramms Erasmus+ die internationale Zusammenarbeit von Schulen aller Schulformen und -stufen und die Mobilität von Personal im Schulbereich (wie z. B. Schulleitungen, Lehrkräften) sowie von Schüler\*innen innerhalb der EU (Europäische Kommission 2023). Dies bedeutet, dass auch Grundschulen einen Projektantrag zur finanziellen Unterstützung im Rahmen von Erasmus+ stellen können. Allerdings ist die Studienlage zum internationalen Austausch im Grundschulbereich defizitär. Diesem Desiderat nachgehend werden im Folgenden Ergebnisse einer Dokumentenanalyse zu den von Grundschulen verfolgten Zielsetzungen ihrer Erasmus+ Projekte vorgestellt, basierend auf den Projektanträgen aller 63 Grundschulen, die im Jahr 2021 vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der KMK bewilligt wurden. Dazu werden eingangs zunächst Hintergründe des internationalen Austauschs beleuchtet (Kap. 2). Anschließend daran wird der Forschungsstand zum internationalen Austausch, auch über Erasmus+ hinaus, mit Fokus auf die Grundschule dargelegt (Kap. 3). Daraus leiten sich die Fragestellung und Methodik der Untersuchung ab, die im Anschluss skizziert werden (Kap. 4). Hierauf aufbauend werden die Ergebnisse unter Einbezug von Zitaten der Schulen aus den Antragsdokumenten berichtet (Kap. 5) und abschließend diskutiert (Kap. 6).

## 2 Internationaler Austausch

Unter internationalem Austausch wird die grenzüberschreitende Kommunikation, Zusammenarbeit und Begegnung zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern verstanden, die sowohl physisch als auch digital erfolgen kann (Hornberg und Bos 2013). Der Schüler\*innenaustausch hat beispielsweise seit Jahrzehnten Tradition, so wurden etwa bereits vor dem ersten Weltkrieg die ersten Austauschaktivitäten verzeichnet (vgl. im Überblick Weichbrodt 2014). Terminologisch wurden seither unterschiedliche Begriffe verwendet, wie etwa Schüleraustausch (Weichbrodt 2014), Auslandsaufenthalt (Carlson et al. 2014), internationale Mobilität (Krichewsky-We-

gener 2020) oder aber Bildungsmobilität (Krüger-Potratz 2018) sowie Lernmobilität (Europäische Kommission 2023; Hornberg et al. 2025). Mit den beiden letzten Begriffen wird durch die Begriffswahl ergänzend der Bildungskontext hervorgehoben, um diese von privaten touristischen Reisen ins Ausland abzugrenzen. Nach Krüger-Potratz (2018) geht es „darum, das gewohnte soziale Umfeld auf Zeit zu verlassen und zu lernen, sich in einem anderen regionalen, nationalen und soziokulturellen, [...] Kontext zu orientieren“ (ebd., S. 18) und mit anderen Personen „und unter anderen institutionellen Bedingungen bildungsrelevante Erfahrungen zu machen, neue Kompetenzen zu erwerben und sich neue Perspektiven zu erschließen“ (ebd.). Die Organisation derartiger Austauschformate kann sowohl schulisch als auch außerschulisch wie z. B. über professionelle private Anbieter in diesem Feld erfolgen (Hornberg und Bos 2013). Die Art der Mobilität unterscheidet sich in der Dauer des Aufenthalts, der Anzahl, des Alters und auch der Funktion der Teilnehmenden (z. B. Lernende oder Lehrende) (Wolff 2017).

Eine Möglichkeit internationale Mobilitäten ins europäische Ausland finanziell unterstützen zu lassen ist das Erasmus+ Programm der EU. Mit diesem werden die internationale Zusammenarbeit von Schulen sowie Lernmobilitäten von Schüler\*innen und von Personal im Schulbereich innerhalb der EU unterstützt, um deren persönliche, berufliche und interkulturelle Kompetenzen in einer globalisierten Welt zu fördern. Für Schulen und in der Schulbildung tätige Organisationen gibt es innerhalb der Leitaktion 1 zur Förderung von Lernmobilitäten zwei Antragsmöglichkeiten: 1) die Beantragung kurzfristiger Projekte, die besonders für Organisationen und Schulen geeignet sind, die zum ersten Mal am Erasmus+ Programm teilnehmen oder nur eine ausgewählte Aktivitätsanzahl organisieren wollen; 2) die Beantragung einer Erasmus-Akkreditierung, die für alle Einrichtungen geeignet ist, die kontinuierlich Mobilitätsaktivitäten planen (Europäische Kommission 2023). Dazu verfassen die Schulen einen *Erasmus-Plan*, in dem sie u. a. festlegen, welche Ziele sie mit der Erasmus+ Förderung verfolgen und welche Aktivitäten geplant sind. Einmal bewilligt, ist die Akkreditierung bis zum Ende der aktuellen Programmlaufzeit (2021–2027) gültig (PAD 2025). Die mit den Lernmobilitäten im Schulbereich im Rahmen von Leitaktion 1 verfolgten Ziele sind in drei Gruppen eingeteilt. So soll 1) die europäische Dimension gestärkt werden – sowohl im Lernen als auch in der Lehre (Europäische Kommission 2023). Ebenso soll 2) die Qualität des Lehrens und Lernens gesteigert werden und drittens sollen die Mobilitäten einen Beitrag „zur Schaffung des europäischen Bildungsraums“ (ebd., S. 6) leisten. Mit den Mobilitäten im Schulbereich sollen insgesamt Themen wie Nachhaltigkeit, digitale Bildung, Inklusion und Vielfalt sowie das Engagement und die Teilhabe der Bürger\*innen gefördert werden (ebd.).

Im Rahmen von Erasmus+ Lernmobilitäten können Lehrkräfte einerseits als Begleitpersonen, z. B. bei Gruppenmobilitäten von Schüler\*innen fungieren, aber auch an eigenständigen Mobilitätsformen teilnehmen. So gibt es Schulungen und Fortbildungen im Ausland oder das Job Shadowing, also die Hospitation an anderen europäischen Schulen. Darüber hinaus ist auch eine Lehrtätigkeit im Ausland möglich. Für Schüler\*innen können Schulen sowohl Einzel- als auch Gruppenmobilitäten planen (Europäische Kommission 2023). Lange Zeit waren Austauschformate allerdings „nur für Schulklassen des Sekundarbereichs gedacht“ (Krüger-Potratz und

Wagner 2018a, S. 7), doch inzwischen werden Formen internationaler Mobilität für alle Schulformen und Schüler\*innen jeden Alters angeboten (Krüger-Potratz 2018). Demnach auch für Grundschüler\*innen, etwa in Form von Gruppenmobilitäten oder einem (ergänzenden) virtuellen Austausch (Europäische Kommission 2023; Fellmann 2015). Nachfolgend wird daher der Forschungsstand mit Blick auf die Grundschule beleuchtet.

### 3 Forschungsstand und Fragestellung

Mit Blick auf den internationalen Austausch gibt es in Deutschland insgesamt zwar praxisorientierte Erfahrungsberichte, aber kaum wissenschaftliche Studien (Fellmann 2015; Hermann 2021; Krüger-Potratz 2018). Die Forschungslage ist damit in Deutschland, aber auch in Europa (Heinzmann et al. 2024) defizitär, insbesondere im Bereich der Grundschule. In der einzigen in Deutschland für den Grundschulbereich vorliegenden Studie untersuchten Krüger-Potratz und Wagner (2018b) videoethnographisch einen deutsch-französischen Schüler\*innenaustausch von Grundschulen, für die eine zweitägige Videobegleitung der Schüler\*innen aus sechs französischen und fünf deutschen Grundschulklassen während des Austauschs stattfand, die teils um Forschungstagebücher und Gruppeninterviews mit einigen Grundschüler\*innen und Lehrkräften ergänzt wurden (Montandon und Wagner 2018; Wagner und Prib 2018). Insgesamt macht die Studie deutlich, dass die Durchführung des Schüler\*innenaustauschs in der Grundschule herausfordernd ist, bei entsprechender guter pädagogischer Gestaltung aber auch interkulturelle Lernprozesse ermöglicht (Krüger-Potratz 2018) – wenn diese „nicht mit Erwartungen überfrachtet“ werden (ebd., S. 36). Zudem zeigt sich, dass Grundschulkinder in der Lage sind trotz sprachlicher Barrieren in den Austauschsituationen erfolgreich zu kommunizieren und sich zu verständigen (Wagner und Prib 2018).

Darüber hinaus werden Grundschulen in Studien nur am Rande berücksichtigt, indem sie Teil einer größeren Stichprobe bestehend aus verschiedenen Schulformen sind. So hat eine erst kürzlich erschienene Mixed-Methods-Studie von Hornberg et al. (2025) die Umsetzung und Wirkung von Erasmus+ im Schulbereich untersucht, worunter neben vorwiegend Schulen der Sekundarstufe auch einige Grundschulen enthalten waren. In Teilstudie 1 haben Sonnenburg et al. (2025a) auf Basis von bewilligten Erasmus+ Projektanträgen aus den Jahren 2020 bis 2023 Sekundärdatenanalysen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass zwar auch Grundschulen am Erasmus+ Programm partizipieren, jedoch Schulformen der Sekundarstufe deutlich stärker vertreten sind. So lag der Anteil der Grundschulen an den insgesamt am Schulbereich beteiligten Einrichtungen bei lediglich 8,8 % (ebd.). Setzt man diese Zahl in Relation zur Gesamtzahl an Grundschulen in Deutschland, wonach Grundschulen etwa die Hälfte der Schulen im Schulbereich ausmachen (Statistisches Bundesamt 2024), zeigt sich, dass nur etwa 0,9 % aller Grundschulen am Erasmus+ Programm beteiligt sind (Sonnenburg et al. 2025b). Dieser vergleichsweise geringe Anteil im Grundschulbereich macht deutlich, dass europäische Lernmobilitäten für Lernende und Lehrkräfte im Grundschulbereich bislang eher die Ausnahme darstellen.

Im Rahmen einer weiteren Teilstudie 2 derselben Studie wurde eine Interviewstudie an 10 Schulen (darunter 2 Grundschulen) durchgeführt, in deren Rahmen 30 Schulleitungen, Lehrkräfte und Erasmus+ Koordinator\*innen leitfadengestützt interviewt wurden. Mit Blick auf die spezifische Situation der Grundschulen kann den Analysen entnommen werden, dass insbesondere Grundschulen aufgrund kleinerer Kollegien zusätzlich belastet sind, weil bei ihnen die Aufgabe der Koordination von Erasmus+ sowie die damit verbundene administrative Arbeit in der Regel der Schulleitung und keiner eigens dafür zuständigen Koordinator\*in zukommt, wie es an anderen Schulen der Sekundarstufe oft üblich ist. Die an den Grundschulen Interviewten sprechen auch das junge Alter ihrer Schüler\*innen an, was die Suche nach geeigneten Partnerschulen mit Schüler\*innen derselben Altersgruppe für Austauschprojekte erschwert. Zudem resultieren daraus nicht nur mangelnde Englischkenntnisse, sondern auch ein höherer Betreuungs- und Aufsichtsbedarf, weshalb die Mitarbeit der Eltern als umso wichtiger eingeschätzt wird. Über diese Herausforderungen hinausgehend, zeigen die Befunde übergreifend für alle untersuchten Schulformen jedoch insgesamt auch verschiedene Wirkungen auf Schulen und ihre Entwicklung auf, und zwar auf die translokale und internationale Vernetzung von Schulen und Beteiligten sowie die Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung (Sonnenburg et al. 2025a). Letztere Befunde zu den Wirkungen auf Schulen passen auch zu den Ergebnissen einer Untersuchung der vorigen Programmgeneration von Erasmus, für die Schäfer-Koch (2017) in Deutschland verantwortlich war. Befragt wurden Lehrkräfte von Schulen, die an Erasmus+ Projekten beteiligt waren, darunter auch Grundschulen – mit einem Anteil von 6,9 % an der Stichprobe ( $n=9$  Grundschulen), wobei keine Informationen zur Anzahl der befragten Grundschullehrkräfte vorliegen. Rund 90 % der insgesamt befragten Teilnehmenden stimmen zusammengenommen der Aussage zu, dass Erasmus+ Projekte die Schulkultur und das Wertesystem ihrer Schule positiv beeinflusst haben bzw. dies in naher Zukunft erwartbar sei (90,8 %). Zudem wird die Impulswirkung auf das Kollegium von einer großen Mehrheit (96,8 %) als bedeutsame Wirkung bzw. möglich eingeschätzt, ebenso wie die Entwicklung neuer Unterrichtsideen (zusammengenommen 89,4 % der Befragten). Während diese Befunde Hinweise auf mögliche schulbezogene Zielsetzungen erkennen lassen, zeigen sich mit Blick auf die Ebene der Schüler\*innen andere Schwerpunkte. So untersucht Schömann (2011), deren Ausführungen allerdings nicht allein auf Erasmus+ oder die Grundschule bezogen sind, in ihrer Analyse die Zielsetzungen von „Schüleraustauschmaßnahmen“ (S. 95), indem sie die von privaten Anbietern genannten Ziele untersucht und mit denen der Forschungsliteratur vergleicht. Sie identifiziert mit Blick auf die Zielgruppe der Schüler\*innen im Wesentlichen vier Zielbereiche: 1) Das Erlernen der Fremdsprache, 2) das Kennenlernen des Alltagslebens und der Kultur des jeweiligen Austauschlandes, 3) die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer\*innen und 4) der Erwerb interkultureller Kompetenzen.

Die bislang für die Grundschule im Forschungsfeld des internationalen Austauschs vorliegenden wenigen Befunde zeigen einerseits die geringe Beteiligung der Grundschulen und das daraus resultierende Forschungsdesiderat auf. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum die wenig beteiligten Grundschulen am internationalen Austausch teilnehmen. Das Erasmus+ Programm ist mit einer För-

dersumme von etwa drei Milliarden Euro im Jahr (PAD 2024) das vermutlich am weitesten verbreitete Austauschprogramm in Europa. Daher bietet es sich an, eine detaillierte Analyse von Erasmus+ Mobilitäten in der Grundschule vorzunehmen, da so sowohl die Schüler\*innenmobilität als auch die Mobilität von Lehrpersonen und weiterem Schulpersonal abgedeckt wird. Das Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es daher, die Ziele, die Grundschulen im Rahmen von Erasmus+ Projekten verfolgen, zu analysieren.

## 4 Methodik

### 4.1 Datengrundlage

Die Beantwortung der Forschungsfrage erfolgt mittels einer Dokumentenanalyse. Die Datengrundlage bilden Erasmus+ Projektanträge von allen 63 Grundschulen in Deutschland, die im Jahr 2021 Förderanträge für (erste) Projekte und Akkreditierungen im Rahmen von Leitaktion 1 des Erasmus+ Programms stellten und eine Bewilligung sowie Finanzierung vom PAD der KMK erhielten. Die Projektanträge wurden vom PAD im Rahmen einer Studie zur Wirkung und Implementation von Erasmus+ im Schulbereich (Hornberg et al. 2025) zur Verfügung gestellt. Mit 54 Anträgen stellten die meisten Grundschulen Akkreditierungsanträge, während neun Schulen einen Antrag für ein Kurzzeitprojekt stellten. Von den 63 Grundschulen haben 16 Schulen keinerlei vorherige Erasmus+ Erfahrung, während die restlichen Schulen bereits in der Vergangenheit schon mindestens einen Förderantrag gestellt haben, welche aber teilweise nicht bewilligt wurden.

Alle Schulen müssen standardisierte Förderanträge ausfüllen, so dass eine Vergleichbarkeit der Dokumente sichergestellt ist. In diesen Antragsdokumenten werden die Schulen u. a. um Hintergrundinformationen zu ihren Schulen sowie um eine Projektplanung gebeten und nach den damit verfolgten Zielen gefragt. Nachfolgend werden allerdings nur die für die Forschungsfrage relevanten Abschnitte der Antragsdokumente untersucht. Entsprechend dem Forschungsfokus auf die Ziele der Grundschulen, wird die im Antrag formulierte Frage „Was möchten Sie erreichen?“ ausgewertet. Dabei konnten die Schulen bis zu zehn Ziele formulieren.

### 4.2 Auswertungsverfahren

Die Dokumente wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) ausgewertet, die als geeignet für Dokumentenanalysen gilt (ebd.; Hoffmann 2018). Sie umfasst „die systematische und methodisch kontrollierte wissenschaftliche Analyse von Texten“ (Kuckartz und Rädiker 2022, S. 39), indem die interessierenden Inhalte anhand von Kategorien aus dem Interviewmaterial analysiert werden. Die Codierung und Auswertung erfolgte deduktiv-induktiv mit der Software MAXQDA. Das Kategoriensystem wurde fortlaufend bis zum finalen Codierungsdurchlauf verändert und dabei neue Subkategorien entwickelt, fusioniert, umbenannt oder verschoben. Letztendlich wurden zehn Subkategorien mit insgesamt 199 Co-

**Tab. 1** Überblick über die gebildeten Kategorien und Codierungen zu den von den Grundschulen mit der Teilnahme an Erasmus+ Lernmobilitäten verfolgten Zielen

| Kategorie                                | Definition   | Ankerbeispiel  | Codierungen insgesamt | Anzahl der Grundschulen <sup>z</sup> |
|--|--|--|-----------------------|--------------------------------------|
| Digitalisierung                          | Ziele, die die Digitalisierung der Schule, den Ausbau des digitalen Unterrichts oder digitaler Kompetenzen beschreiben.  | „Wir möchten die Digitalisierung an der Schule vorantreiben und dabei die Erfahrungen anderer europäischer Partner nutzen, mit dem Ziel unseren Medien-Entwicklungsplan zu erweitern.“ (#GS17)                       | 43                    | 23                                   |
| Internationalisierung/<br>Europäisierung | Ziele, die die Förderung der schulischen Verankerung europäischer/internationaler Perspektiven oder Inspiration durch internationalen Austausch und Kooperation beschreiben. | „Stärkung der europäischen Dimension des Lehrens und Lernens. Wir möchten uns als Schulteam ebenso wie unsere Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln und entfalten bezüglich des europäischen Gedankens.“ (#GS05) | 32                    | 25                                   |
| Werte                                    | Ziele, die auf die Förderung von Werten (Umgang mit Vielfalt und Toleranz) bezogen sind.   | „Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit der Vielfalt auseinandersetzen (sic!), mit dem Ziel Vorurteile zu abzubauen (sic!) und weltoffener zu werden.“ (#GS28)   | 29                    | 25                                   |
| Didaktik/<br>Methodik                    | Ziele, die die Verbesserung didaktischer und/oder methodischer Kompetenzen beschreiben.  | „Förderung des Einsatzes neuer Technologien und innovativer Unterrichtsmethoden.“ (#GS46, S. 16)   | 20                    | 19                                   |
| Fremdsprachen/<br>Mehrsprachigkeit       | Ziele, die die Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts, der Fremdsprachenkompetenzen oder des Wissens über Mehrsprachigkeit beschreiben.                                   | „Verbesserung der eigenen Sprachkenntnisse der Pädagogen als Grundlage für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht und des Selbstmanagements der Pädagogen.“ (#GS13)   | 19                    | 19                                   |
| Interkulturelle<br>Bildung               | Ziele, die sich auf die Förderung interkultureller Kompetenz oder interkulturelle Schulentwicklung beziehen.   | „Erweiterung interkultureller Kompetenzen sowie Sensibilität und Verständnis für verschiedene Kulturen/Sprachen und Herkunftfe entwickeln.“ (#GS20)  | 16                    | 16                                   |

Tab. 1 (Fortsetzung)

| Kategorie                              | Definition   | Ankerbeispiel   | Codierungen insgesamt | Anzahl der Grundschulen <sup>z</sup> |
|--|--|---|-----------------------|--------------------------------------|
| Nachhaltigkeit                         | Ziele, die auf die Stärkung eines nachhaltigen Bewusstseins und den Ausbau eines nachhaltigen (Schul-)Lebens bezogen sind.                             | „Umweltschutz und Nachhaltigkeit – den Schüler*innen soll eine bewusste und nachhaltige Lebensweise nahegebracht werden.“ (#GS53)   | 15                    | 15                                   |
| Gesundheit                             | Ziele, die auf die Förderung von Bewegungsangeboten, Sport, Wohlbefinden oder gesunder Ernährung im Schullalltag bezogen sind.                         | „Unsere Schule ist eine (sic!) aktiv und gesund: Wir möchten eine Schule für Körper und Geist sein, wollen Lernen und Bewegung täglich verbinden und so zur körperlichen und geistigen Gesundheit beitragen.“ (#GS39) | 10                    | 10                                   |
| Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung | Ziele, die sich auf die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen der Teilnehmenden beziehen, insbesondere mit Blick auf zwischenmenschliche Beziehungen. | „Wir möchten folgenden (sic!) Kompetenzen erweitern: Verbesserung der sozialen Fähigkeiten unserer Schüler*innen.“ (#GS62)  | 9                     | 9                                    |
| Sonstige Ziele                         | Ziele, die Aspekte benennen, die in keine der oberen Kategorien passen und daher in einer Sammelkategorie zusammengefasst wurden.                      | „Entwicklung eines Konzepts für den Ganztagesbetrieb mit vielfältigen, kreativen und pädagogisch wertvollen Angeboten für die SchülerInnen.“ (#GS24)  | 6                     | 5                                    |

<sup>z</sup> Da pro Schule auch Mehrfachcodierungen möglich waren, bezieht sich diese Spalte auf die Anzahl der Grundschulen, die ein Ziel in dieser Kategorie nennen.

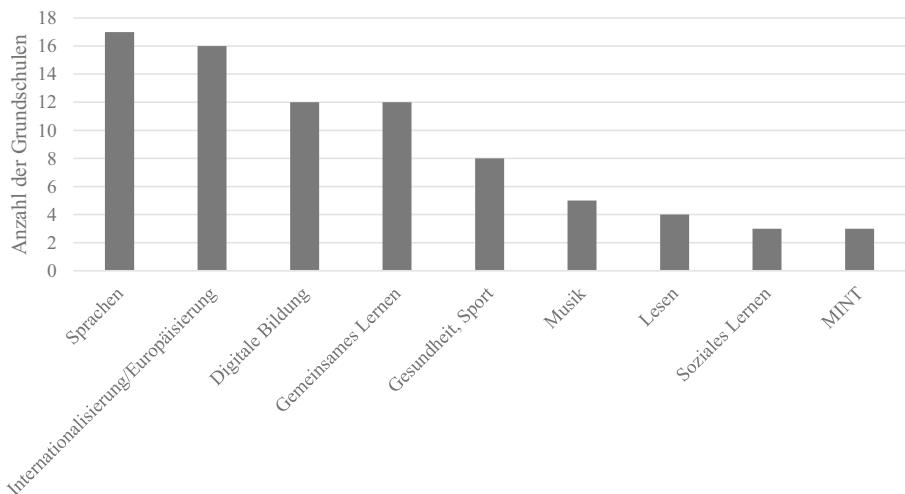
des gebildet. Die herausgearbeiteten Kategorien sind mit Ankerbeispielen in Tab. 1 dargestellt.

## 5 Ergebnisse

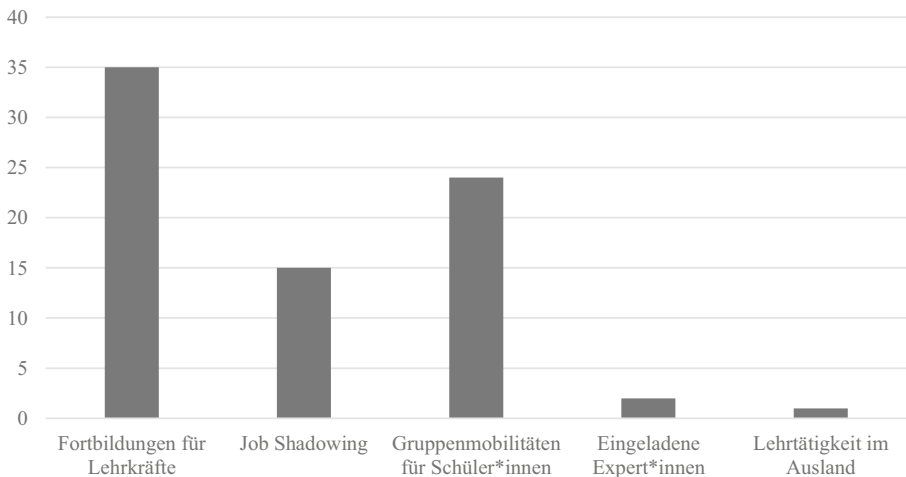
### 5.1 Überblick über die an Erasmus+ beteiligten Grundschulen

Im Sample sind Grundschulen aus allen Bundesländern und aus unterschiedlichen Stadttypen vertreten, d. h. 31 Schulen sind in Großstädten, 22 in Mittelstädten und 18 in Kleinstädten oder Dörfern angesiedelt. Gemessen an den Schüler\*innenzahlen, sind überwiegend kleine ( $n=24$ ; bis 240 Schüler\*innen, etwa zweizügig) und mittelgroße Grundschulen ( $n=30$ ; bis 480 Schüler\*innen, etwa vierzügig) vertreten. Große Grundschulen (ab 480 Schüler\*innen) sind mit neun Schulen vergleichsweise eher schwach vertreten. Hier zeigen die Befunde also keine auffällige Systematik der Hintergründe der Grundschulen. Die Grundschulen unterscheiden sich erwartungskonform jedoch hinsichtlich ihrer inhaltlichen Schwerpunkte und Schulprofile, die von uns auf Basis der Schulbeschreibungen in den Projektanträgen kodiert wurden. Die Ergebnisse zeigen hauptsächlich Schwerpunkte auf Fremdsprachen- und Sprachförderung sowie im Bereich Internationalisierung/Europäisierung (darunter sind auch elf zertifizierte Europaschulen) und damit Bereiche, die durch internationale Austauschprojekte gefördert werden können. Weitere angegebene Schwerpunkte der Grundschulen sind Inklusion und gemeinsames Lernen, Digitalisierung, Gesundheit, Sport, Musik, Lesen, Soziales Lernen und MINT-Fächer (vgl. Abb. 1).

Der Blick auf die geplanten Mobilitätsformen der Grundschulen macht deutlich, dass für Lehrkräfte Fortbildungen im Ausland ( $n=35$ ) von etwa der Hälfte der Grundschulen und damit am meisten geplant werden, gefolgt von Gruppen-



**Abb. 1** Schulprofile und Schwerpunkte der Grundschulen (Mehrfachnennungen pro Schule möglich), eigene Darstellung



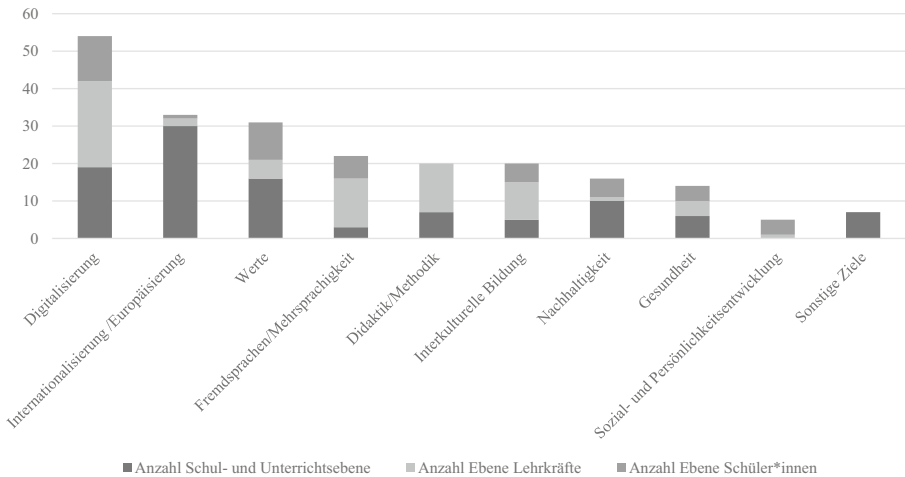
**Abb. 2** Verteilung der Mobilitätsformen der Grundschulen (Mehrfachnennungen pro Schule möglich), eigene Darstellung

mobilitäten von Schüler\*innen ( $n=24$ ) und Job Shadowings ( $n=15$ ). Drei weitere Mobilitäten verteilen sich auf das Einladen von Expert\*innen und eine Lehtëtigkeit im Ausland (Abb. 2).

## 5.2 Ergebnisse zu den schulischen Zielsetzungen

Die an Erasmus+ beteiligten Grundschulen verfolgen mit ihrer Teilnahme verschiedene Ziele, die die Schul- und Unterrichtsebene sowie die Individualebene mit den Lehrkräften und ggf. weiterem schulischen Personal sowie die Schüler\*innen ansprechen. Sie werden im Folgenden im Hinblick auf diese Ebenen analysiert. Insgesamt sind die Ziele dabei häufig auf mehreren Ebenen zu verorten, da diese miteinander verbunden sind und sich gegenseitig bedingen. Daher wurden teils Mehrfachcodierungen vorgenommen. Die häufigste Ebene, auf die sich die von den Grundschulen formulierten Ziele beziehen, ist die der Schule (ca. 46%) – die Schulen verfolgen mit der Teilnahme an Erasmus+ somit u. a. Ziele, die nicht allein mögliche Wirkungen auf einzelne Personen betreffen, sondern auch die Schul- und Unterrichtsentwicklung insgesamt. Die Individualebene wird demnach in etwa der Hälfte der Fälle (ca. 54%) angesprochen. Gemessen an den gesamten Zielen macht die Ebene der Schüler\*innen dabei etwa 21% aus, die der Lehrkräfte etwa 33%. Dass die Schüler\*innenebene am wenigsten angesprochen wird, kann darin begründet liegen, dass die Grundschulen vermehrt Lehrkräftemobilitäten und weniger Schüler\*innenmobilitäten planen. Abb. 3 zeigt die Anzahl der Codierungen pro Kategorie differenziert nach diesen drei Ebenen.

Die Subkategorie *Digitalisierung* ist mit 43 Codierungen die größte und verdeutlicht damit den hohen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf der Schulen in diesem Bereich. Hier streben die Grundschulen insbesondere den Umgang mit digitalen Medien und die Förderung digitaler Kompetenzen bei den Lehrkräften und



**Abb. 3** Zielverteilung der Subkategorien nach Ebene der Schule, Lehrkräfte und Schüler\*innen, eigene Darstellung

Schüler\*innen an. Insgesamt sind die Ziele sowohl auf den Unterricht (z. B. „Unterrichtsqualität durch den Einsatz neuer Technologien und digitaler Medien verbessern“, #GS05, S. 13) als auch auf die Schule als gesamte Institution bezogen (z. B. „Vollständige Digitalisierung der Schule zur Intensivierung der Partnerschularbeit und Schularbeit generell“, #GS14, S. 13). Einige Schulen nennen explizit, dass sie im Zuge der geplanten Lernmobilitäten die Expertise anderer europäischer Schulen und so den „Erfahrungsvorsprung“ (#GS30, S. 13) der Partner im Bereich Digitalisierung nutzen wollen.

Im Bereich *Internationalisierung/Europäisierung* (32 Codierungen) zielen die Grundschulen darauf, (1) den europäischen Austausch und europäische Vernetzungen zur weiteren Schulentwicklung auszubauen sowie (2) den europäischen Gedanken und europäischen Zusammenhalt zu stärken. Zudem möchten sie (3) Europa und Internationalisierung im Schulprofil/-alltag verankern, indem sie „Europa stärker in den Blick nehmen“ (#GS03, S. 11), „ein gemeinsames internationales Leitbild [...] entwickeln“ (#GS25, S. 9) oder die Schule grundsätzlich internationalisieren. Einige wenige Grundschulen geben hier zudem an, (4) im Allgemeinen Inspiration durch europäischen Austausch sammeln zu wollen. In dieser Kategorie sind im Vergleich zu den anderen Subkategorien die meisten schulbezogenen Ziele gefasst. Die Mehrheit der Schulen in dieser Subkategorie hat zudem einen verankerten europäischen oder internationalen Schwerpunkt, so dass sich hier eine deutliche Passung zum Schulprofil zeigt.

Die dritthäufigste Subkategorie ist mit 29 Codierungen *Werte*. Am meisten wurden Werte mit Bezug zu Inklusion und Vielfalt formuliert. So sollen sich Schüler\*innen „mit der Vielfalt auseinandersetzen (sic!)“ (#GS28, S. 12), die gesamte Schule Toleranz, Bildungsgerechtigkeit und/oder Chancengleichheit fördern bzw. dazu „einen Beitrag leisten“ (#GS40, S. 15). Die Grundschulen verfolgen mit dem internationalen Austausch insbesondere das Ziel der Weiterentwicklung und Verbesserung von

Inklusion, z. B. indem Lehrkräfte aus „inkluisiven Ansätzen lernen und Konsequenzen für den eigenen Unterricht ziehen“ (#GS47, S. 17), die „fachlichen Kompetenzen in Bezug auf Inklusion“ (#GS31, S. 14) ausbauen sowie „zur Wertschätzung von Diversität“ (#GS08, S. 16) erziehen.

Darüber hinaus verfolgen die Grundschulen Ziele im Bereich *Didaktik/Methodik* (20 Codierungen) zur Verbesserung des Unterrichts und der Weiterbildung von Lehrkräften. Diesbezüglich werden das Kennenlernen neuer Unterrichtsformen und Methoden sowie die Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts benannt, um die Lernenden „optimal, ihren Voraussetzungen entsprechend, differenziert und individuell unterrichten zu können“ (#GS23, S. 13). Diese Kategorie bezieht sich damit hauptsächlich auf Ziele, die auf der Ebene der Lehrkräfte verortet sind.

In der Kategorie *Fremdsprachen/Mehrsprachigkeit* (19 Codierungen) ergibt sich ebenso eine vorrangige Fokussierung auf Lehrkräfte, die durch die Teilnahme an Erasmus+ Projekten die eigenen Fremdsprachenkenntnisse und -kompetenzen erweitern sollen. Unter anderem sollen diese „als Grundlage für einen erfolgreichen Fremdsprachenunterricht“ (#GS13, S. 14) dienen sowie „dem europäischen Charakter unserer Gesellschaft besser [...] entsprechen“ (#GS59, S. 12). In fünf Fällen soll ebenso „die Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz von Lernenden [...]“ (#GS32, S. 16) erfolgen.

Bezogen auf die *Interkulturelle Bildung* (16 Codierungen) nennen die Schulen die Förderung interkultureller Kompetenzen der Teilnehmenden als Ziel und darunter z. B. die „Anregung und Vertiefung von Verstehprozessen im interkulturellen Bereich“ (#GS52, S. 8), das Entwickeln von „Verständnis für verschiedene Kulturen/Sprachen und Herkünfte“ (#GS20, S. 14) oder die Partizipation „[...] am kulturellen Geschehen [...] und [...] die Chance, die Welt aus neuen Blickwinkeln (sic!) zu betrachten“ (#GS29, S. 15). Insgesamt findet sich der Großteil der Codierungen in diesem Unterkapitel auf der Individualebene der Lehrkräfte ( $n=10$ ) und/oder der Schüler\*innen ( $n=5$ ) wieder.

Des Weiteren werden Ziele mit Bezug auf *Nachhaltigkeit* (15 Codierungen) genannt, wie z. B. das Anstreben eines nachhaltigen Schullebens und die „Sensibilisierung von Lehrkräften und in Folge Schülerschaft für Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit“ (#GS47, S. 18). In der Subkategorie *Gesundheit* finden sich zehn Codierungen. Auf schulischer Ebene wollen fünf Schulen mehr Sport und Bewegung in den Schulalltag sowie gesunde Ernährung im Schulleben aufnehmen. Auf der Individualebene sollen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lernenden und Lehrenden gestärkt werden.

Die Kategorie *Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung* (9 Codierungen) umfasst Ziele, die auf soziale Kompetenzen der Teilnehmenden und auf zwischenmenschliche Beziehungen bezogen sind. Ergänzend werden hier in vier Zielformulierungen auch die Eltern der Schüler\*innen einbezogen, indem etwa eine „[v]ertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulleben und Elternhaus zum Wohle des Kindes“ (#GS53, S. 12) gestärkt werden soll. Da innerhalb dieser Subkategorie den Schüler\*innen außerdem positive Lernerfahrungen sowie die Förderung von Selbstwirksamkeit und grundsätzlich „prägende Bildungserlebnisse“ (#GS36, S. 13) ermöglicht werden sollen, wird der Anspruch deutlich, auch über die Teilnahme hinaus langfristige Effekte zu erzielen.

## 6 Diskussion

Mit dem Thema „internationaler Austausch in der Grundschule“ hat sich die vorliegende Studie mit einem im wissenschaftlichen Diskurs bislang noch kaum berücksichtigten Forschungsfeld (vgl. z. B. Krüger-Potratz 2018; Sonnenburg *im Druck*) befasst. Die Ergebnisse zeigen, dass die Grundschulen mit ihrer Teilnahme am internationalen Austausch im Rahmen von Erasmus+ Ziele im Bereich *Digitalisierung* sowie die Förderung von *Werten, Internationalisierung/Europäisierung, Didaktik/Methodik, Fremdsprachen/Mehrsprachigkeit, Interkultureller Bildung, Nachhaltigkeit, Gesundheit* sowie *Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung* verfolgen. Die zunächst erkennbare Fokussierung auf das Ziel der Digitalisierung lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass Deutschland im Bereich der schulischen Digitalisierung im europäischen Vergleich Rückstände aufweist (Mußmann et al. 2021). In diesem Zusammenhang bietet der internationale schulische Austausch eine wertvolle Möglichkeit zum wechselseitigen Wissensaustausch. Dieser hier deutlich werdende Bedarf der Schulen könnte in den Erfahrungen der COVID-19-Pandemie begründet liegen, aufgrund dessen Schulen auf Distanz- und Wechselunterricht umstellen mussten und die Umstellung auf mehr digitale Lehr-/Lernformate nötig war und ein Digitalisierungsschub im Schulbereich ausgelöst wurde (vgl. im Überblick Sonnenburg et al. 2022). Die weiteren genannten Kategorien verdeutlichen eine breite pädagogische Ausrichtung: Sie reichen von allgemeinen internationalen und europäischen Bezügen und der Förderung zentraler Werte wie Vielfalt und Toleranz bis zur Förderung individueller Kompetenzen wie z. B. im Bereich der Fremdsprachen sowie Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung und zielen damit auch auf die Förderung des transnationalen Humankapitals (Gerhards und Hans 2013) bei den Teilnehmenden. Bei diesen hier identifizierten Zielkategorien ist größtenteils eine Passung zu den von der EU mit dem Programm Erasmus+ genannten Prioritäten und Zielsetzungen (vgl. dazu Europäische Kommission 2023) erkennbar. Dies stellt zugleich eine inhaltliche Einschränkung dar, da davon auszugehen ist, dass die Grundschulen dieser durch das Programm vorgegebenen Erwartungshaltung entsprechen wollen und müssen, um die Chancen einer Bewilligung zu erhöhen. Möglicherweise spiegelt der Inhalt daher nicht (in Gänze) die tatsächliche, intrinsische Motivation der Schulen und ihrer Beteiligten wider. Zugleich verdeutlicht dies auch eine Limitation der genutzten Methodik, da für die Dokumentenanalyse auf vorhandene Daten zurückgegriffen wurde, die nicht eigens zum Forschungszweck erhoben wurden. Daher war es nicht möglich den Schulen und den Personen, die die Anträge ausgefüllt haben, Rückfragen zu stellen, um etwaige Unklarheiten zu klären. Da die Ziele in den Anträgen schriftlich festgehalten wurden und einen Kern des Antragsdokuments darstellen, ist jedoch anzunehmen, dass diesen fundierte Überlegungen der ausfüllenden Personen an den Schulen vorausgehen und sie daher umfassender formuliert sind als im Spontangespräch einer Interviewsituation. Zudem konnten durch die Dokumentenanalyse alle damals beteiligten Grundschulen einbezogen werden. Damit handelt es sich um eine Vollerhebung, allerdings lediglich für das Antragsjahr 2021. Da die Schulen jährlich neue Erasmus+ Anträge stellen können, ist davon auszugehen, dass die beteiligte Anzahl seither gestiegen ist. Bis zum Jahr 2024 waren es allerdings nach wie vor weniger als 1% der Grundschulen, die in Deutschland an

Erasmus+ als europäischem Austauschprogramm beteiligt sind (Sonnenburg et al. 2025b). Obgleich davon auszugehen ist, dass über diese Zahlen hinaus Grundschulen auch außerhalb von Erasmus+ internationale Austauschprojekte durchführen, zeigt sich in der Gesamtschau jedoch eine geringe Beteiligung im Grundschulbereich, wie es auch schon von Krüger-Potratz und Wagner (2018a) angemerkt wurde. Insgesamt betrachtet stellt sich die Frage nach den Gründen für die geringe Teilnahme der Grundschulen und nach möglichen Teilnahmehürden, die zukünftig erforscht werden können. So sind dabei mögliche grundschulpädagogische Herausforderungen wie das junge Alter der Kinder, ihr höherer Betreuungsbedarf, geringere Fremdsprachenkompetenzen sowie Ängste der Eltern aufgrund der Altersgruppe zu berücksichtigen (Krüger-Potratz 2018; Sonnenburg et al. 2025a). Zudem ist anzunehmen, dass das Erasmus+ Programm im Primarbereich weniger bekannt ist als in der Sekundarstufe, da der Fremdsprachenunterricht hier eine geringere Rolle einnimmt. Denkbar ist schließlich auch, dass das professionelle Selbstverständnis von Grundschullehrkräften bislang stärker national ausgerichtet ist, so dass sich hier auch Anknüpfungspunkte für eine stärkere Internationalisierung der Lehrer\*innenbildung zeigen. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie machen zusammengenommen deutlich, dass der internationale Austausch in der Grundschule breiter gefasst werden kann und nicht allein auf die Schüler\*innen zu beziehen ist. So führen die wenigen an Erasmus+ beteiligten Grundschulen Lernmobilitäten für Schüler\*innen und/oder für ihr schulisches Personal durch. Etwa die Hälfte der von den Schulen mit der Teilnahme verfolgten Ziele ist jedoch auf die Schule als gesamte Institution, losgelöst von der Individualebene, bezogen. Dieser Befund bestätigt damit Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie mit an Erasmus+ beteiligten Schulen verschiedener Schulformen, in der verschiedene mögliche Wirkungen auf die Schulentwickler beteiligter Schulen herausgearbeitet werden konnten (Sonnenburg et al. 2025a) und zeigt die Entwicklungspotenziale für Schulen auf: Die Teilnahme am internationalen Austausch soll nicht allein zur Entwicklung der individuellen Teilnehmer\*innen (siehe z. B. Schreiber et al. 2025; Sonnenburg et al. 2024) beitragen, sondern auch Schulentwicklungsprozesse insgesamt befördern. Im Grundschulbereich ist damit ein Potenzial im internationalen Austausch zu sehen, im internationalen Vergleich von anderen Schulen und Schulsystemen in Europa zu lernen – z. B. mit Blick auf Kernthemen wie Digitalisierung, Heterogenität und Inklusion sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

## Literatur

- Carlson, S., Gerhards, J. & Hans, S. (2014). Klassenunterschiede im Zugang zu transnationalem Humankapital. Eine qualitative Studie zu schulischen Auslandsaufenthalten. In J. Gerhards, S. Hans & S. Carlson (Hrsg.), *Globalisierung, Bildung und grenzüberschreitende Mobilität* (S. 127–152). Wiesbaden: Springer VS.
- Europäische Kommission (2023). *Erasmus+. Programmleitfaden (Version 1 2024)*. [https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2023-11/2024-Erasmus%2BProgramme-Guide\\_DE.pdf](https://erasmus-plus.ec.europa.eu/sites/default/files/2023-11/2024-Erasmus%2BProgramme-Guide_DE.pdf) (Erstellt: 28.11.). Zugegriffen: 8. Nov. 2025.
- Fellmann, G. (2015). *Schüleraustausch und interkulturelle Kompetenz. Modelle, Prinzipien und Aufgabenformate*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Gerhards, J. & Hans, S. (2013). Transnational human capital, education, and social inequality. Analyses of international student exchange. *Zeitschrift für Soziologie*, 42(2), 99–117.
- Heinzmann, S., Ferris, C., Roderer, T. & Ehrsam, K. (2024). Student exchange in primary and secondary education and its effect on language gains, intercultural competence and language learning motivation: a systematic review of research in the European context. *International Journal of Multilingualism*, 22(2), 783–821. <https://doi.org/10.1080/14790718.2024.2331609>.
- Hermann, J. (2021). Schulaustauschbegegnungen aus Lehrerperspektive. In S. Jentges (Hrsg.), *Gemeinsam mit- und voneinander lernen: Nachbarsprachenlernen und Schulaustausch. Dokumentation der wissenschaftlichen Einsichten und Erfahrungen aus dem deutsch-niederländischen Schulaustauschprojekt Nachbarsprache & buurcultuur* (S. 63–85). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Hinrichsen, M. & Paz Matute, P. (2018). „Den Horizont erweitern?“ Schulische Internationalisierung und die Konstruktion (trans-)nationaler Bildungsräume. *Tertium Comparationis*, 24(2), 190–205.
- Hoffmann, N. (2018). *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung: Überblick und Einführung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Hornberg, S. & Bos, W. (2013). Der internationale Schüleraustausch im Horizont der Internationalisierung von Erziehung und Bildung. In S. Hornberg, C. Richter & C. Rotter (Hrsg.), *Erziehung und Bildung in der Weltgesellschaft* (S. 209–222). Münster: Waxmann.
- Hornberg, S., Becker, M. & Sonnenburg, N. (Hrsg.). (2025). *Lernmobilität in Europa: Eine Mixed-Methods-Studie zu Erasmus+ in der Schule*. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783818850258>.
- KMK – Kultusministerkonferenz (2020). *Europabildung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i.d. F. vom 15.10.2020*. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1978/1978\\_06\\_08\\_Europabildung\\_2020-10-15.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1978/1978_06_08_Europabildung_2020-10-15.pdf). Zugegriffen: 26. Jan. 2025.
- Krichewsky-Wegener, L. (2020). *Lernen durch Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung. Eine empirische Untersuchung zum Lernpotenzial internationaler Mobilität*. Wiesbaden: Springer VS.
- Krüger-Potratz, M. (2018). Bildungsmobilität: vom Kennenlernen des ‚fremden Landes‘ und dem Konzept der Völkerversöhnung zur interkulturellen und institutionellen Mobilität. In M. Krüger-Potratz & B. Wagner (Hrsg.), *Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie* (S. 245–258). Münster: Waxmann.
- Krüger-Potratz, M. & Wagner, B. (2018a). Zur Einführung. Hinweise zum Projekt, zu den Texten des Sammelbandes und zur Gestaltung der deutschsprachigen Ausgabe. In M. Krüger-Potratz & B. Wagner (Hrsg.), *Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie* (S. 7–11). Münster: Waxmann.
- Krüger-Potratz, M. & Wagner, B. (Hrsg.). (2018b). *Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie*. Münster: Waxmann.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Montandon, C. & Wagner, B. (2018). Zur Frage des methodischen Vorgehens. In M. Krüger-Potratz & B. Wagner (Hrsg.), *Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie* (S. 87–96). Münster: Waxmann.
- Mußmann, F., Hardwig, T., Riethmüller, M. & Klötzer, S. (2021). *Digitalisierung im Schulsystem 2021. Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Rahmenbedingungen und Perspektiven von Lehrkräften in Deutschland*. Göttingen: Georg-August-Universität Göttingen, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften.
- PAD (Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz) (2024). *Das Programm*. <https://erasmusplus.schule/>. Zugegriffen: 18. Dez. 2024.

- PAD (Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz) (2025). *Eine Akkreditierung beantragen*. <https://erasmusplus.schule/foerderung/eine-akkreditierung-beantragen>. Zugegriffen: 20. Okt. 2025.
- Schäfer-Koch, K. (2017). *Abschlussbericht. Erasmus+ – Schule in Europa gestalten. Evaluation der Leitaktion 1 (KA 1). Lernmobilität von Einzelpersonen. Fokus: Schulen aller Schulformen. Programmstaat Bundesrepublik Deutschland*. [https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/vf/TCA/Abschlussbericht\\_Erasmus\\_Evaluation\\_Leitaktion\\_1.pdf](https://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/vf/TCA/Abschlussbericht_Erasmus_Evaluation_Leitaktion_1.pdf). Zugegriffen: 27. Febr. 2024.
- Schömann, B. (2011). Zielsetzungen individueller Schüleraustausch-Programme und deren Verwirklichung im Schuman-Programm. In C. Vatter (Hrsg.), *Interkulturelles Lernen im interregionalen Schüleraustausch zwischen Deutschland und Frankreich. Evaluationsergebnisse und didaktische Materialien des COMENIUS-Regio-Projektes ILIS* (S. 95–123). St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag.
- Schreiber, C., Becker, M., Sonnenburg, N. & Hornberg, S. (2025). Effekte von Erasmus+ Lernmobilitäten auf Schülerinnen und Schüler und ihr tägliches Erleben. In S. Hornberg, M. Becker & N. Sonnenburg (Hrsg.), *Lernmobilität in Europa: Eine Mixed-Methods Studie zu Erasmus+ in der Schule* (S. 147–184). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783818850258>.
- Sonnenburg, N. (im Druck). Dimensionen der Internationalisierung und Europäisierung in der Grundschule. In R. Baar, P. Büker, V. Henke, A. Seifert & K. Velten (Hrsg.), *Internationalisierung in der Grundschulpädagogik: Konzepte, Befunde und Perspektiven im deutschsprachigen Diskurs*. Grundschule international/Primary Education international, Bd. 1. Klinkhardt.
- Sonnenburg, N., Buddeberg, M. & Hornberg, S. (2022). The school system in Germany in times of the pandemic. *Tertium Comparationis—Journal for International Comparative and Multicultural Education*, 28(3), 332–355. <https://doi.org/10.25656/01:25330>. Special issue.
- Sonnenburg, N., Peitz, M., Hornberg, S. & Becker, M. (2024). Effects of international professional mobility on teachers. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand / Teacher Education under Review*, 17(2), 232–248. <https://doi.org/10.62350/GTJP3072>.
- Sonnenburg, N., Peitz, M., Hornberg, S. & Becker, M. (2025a). Implementation und Wirkung von Erasmus+ Projekten auf Schulen. In S. Hornberg, M. Becker & N. Sonnenburg (Hrsg.), *Lernmobilität in Europa: Eine Mixed-Methods-Studie zu Erasmus+ in der Schule* (S. 45–146). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783818850258>.
- Sonnenburg, N., Schreiber, C., Becker, M., Hornberg, S. & Peitz, M. (2025b). Übersicht über Erasmus+ Projekte und Einrichtungen im allgemeinbildenden Schulbereich. In S. Hornberg, M. Becker & N. Sonnenburg (Hrsg.), *Lernmobilität in Europa: Eine Mixed-Methods Studie zu Erasmus+ in der Schule* (S. 22–44). Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783818850258>.
- Statistisches Bundesamt (2024). *Statistischer Bericht – Allgemeinbildende Schulen – Schuljahr 2023/2024*. Bundesministerium des Inneren. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publicationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-allgemeinbildende-schulen-2110100247005.html>. Zugegriffen: 24. Juni 2025.
- Wagner, B. & Prib, U. (2018). Darstellung des Videodatenkorpus und Interpretation ausgewählter Filmsequenzen. In M. Krüger-Potratz & B. Wagner (Hrsg.), *Deutsch-französischer Grundschulaustausch – informelles und interkulturelles Lernen. Eine videoethnographische Studie* (S. 97–118). Münster: Waxmann.
- Weichbrodt, M. (2014). *Ein Leben lang mobil? Langfristige Schüleraustauschprogramme und die spätere Mobilität der Teilnehmer als Element gesellschaftlicher Transnationalisierung*. Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe VII, Bd. 13.
- Wolff, F. (2017). *Interkulturelle Kompetenz durch Auslandsaufenthalte. Längsschnittanalyse der Wirkung dreimonatiger Auslandserfahrungen*. Wiesbaden: Springer.
- Yemini, M. (2015). Internationalisation discourse hits the tipping point. *Perspectives: Policy and Practice in Higher Education*, 19(1), 19–22. <https://doi.org/10.1080/13603108.2014.966280>.

**Hinweis des Verlags** Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.